



**Stadt  
Luzern**

Stadtrat

**Wurde anlässlich der  
57. Ratssitzung vom  
7. Mai 2009 beantwortet.**

## **Antwort**

auf die

### **Interpellation Nr. 428 2004/2009**

von Yves Holenweger

namens der SVP-Fraktion

vom 22. August 2008

(StB 1122 vom 10. Dezember 2008)

### **Luzern glänzt – aber nur auf dem Papier! Die Realität sieht anders aus...**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Die meisten europäischen und schweizerischen Städte und damit auch die Stadt Luzern leiden seit einigen Jahren unter einem zunehmenden Vandalismus, der sich in einem nachlässigen oder absichtlich verunreinigenden Verhalten im öffentlichen Raum äussert. Die abnehmende Sauberkeit in den Städten und Gemeinden ist Spiegel dieses Verhaltens und des momentanen Zeitgeistes.

Das Problem Littering und Vandalismus im öffentlichen Raum ist vielschichtig und das Verhalten einer Anzahl von Menschen im Umgang mit dem öffentlichen Raum und den dazugehörigen Infrastrukturen nicht erklärbar. Aufgrund der Vielschichtigkeit der Problemfelder sind verschiedene Massnahmen und Strategien möglich, beziehungsweise zu wählen: beispielsweise Erziehung zu mehr Selbstverantwortung durch die Eltern und Schule, vermehrte Sensibilisierung durch Öffentlichkeitsarbeit der Stadt, Erhöhung der Repression bei Fehlverhalten durch Ordnungsdienste, Verstärkung der personellen und materiellen Reinigungsdienste und anderes mehr. Fast alle dieser Massnahmen erfordern jedoch Mittel und ein erhöhtes Engagement aller.

Vor allem im Sommerhalbjahr und während der Nacht ist das Littering in verschiedenen Gebieten unserer Stadt stark ausgeprägt, und die Sauberkeit des öffentlichen Raumes entspricht nicht mehr dem gewohnten Standard.

Wo und wann wie viel gelittert wird, ist abhängig von verschiedenen Faktoren. Einerseits haben sich in den vergangenen Jahren die Ess- und Ausgehgewohnheiten der Bevölkerung stark verändert, und entsprechend haben sich in der Stadt Luzern zahlreiche neue Angebote wie Take-away-Shops, Pizzakuriere, Trend- und Ausgehlokale usw. in Zentrumsnähe angesiedelt. Alle diese Unternehmungen wollen von diesem neuen Trend profitieren. Diese zusätzlichen Angebote führen dazu, dass die Luzerner Innenstadt vor allem für Jugendliche während der

Stadt Luzern  
Sekretariat Grosser Stadtrat  
Hirschengraben 17  
6002 Luzern  
Telefon: 041 208 82 13  
Fax: 041 208 88 77  
E-Mail: SK.GRSTR@StadtLuzern.ch  
www.StadtLuzern.ch

Nachtzeit an Attraktivität gewonnen hat. Entsprechend dieser Entwicklung hat jedoch auch das Littering und das Abfallvolumen im öffentlichen Raum massiv zugenommen. Für die vorhandenen Sicherheits- und Reinigungskräfte der Stadt Luzern ist aufgrund dieser neuen Situation ein enormer zusätzlicher Mehraufwand entstanden, welcher mit den bestehenden Ressourcen nicht mehr zu bewältigen ist. Um die Sicherheit und Sauberkeit im gewünschten Umfang und Standard gewährleisten zu können, sind die erforderlichen Mittel bereitzustellen.

Antwort auf die Fragen:

Zu 1.:

*Ist sich der Stadtrat bewusst, dass dieser Zustand für das Aussenbild (das so genannte Image) der Stadt Luzern als Touristenstadt äusserst schädlich ist?*

Der Stadtrat ist sich dieser Situation schon seit längerem bewusst. In Kenntnis der zahlreichen Unzulänglichkeiten im öffentlichen Raum hat der Stadtrat bereits im Jahr 1999 durch die verantwortlichen Dienststellen eine grossangelegte Aktion „Luzern glänzt“ durchgeführt. Im Rahmen dieser Kampagne wurden viele Gruppierungen, Schulklassen, Vereine und Jugendorganisationen mit motivierenden Veranstaltungen zu Verhaltensänderungen aufgefordert. Im Rahmen der Aktion „trash is kultur“ versuchte das Buwal auf eidgenössischer Ebene mit verschiedenen Kampagnen in Städten und Gemeinden Einfluss zu nehmen. Ebenfalls im Rahmen dieser Aktionen hat das Umweltschutzamt des Kantons Luzern die Figur „Luzi-Fair“ entstehen lassen mit dem Auftrag, die Menschen darauf aufmerksam zu machen, ihre Abfälle „fair“, d. h. ordentlich zu entsorgen. Im Folgejahr fand am 22./23. September 2001 der gesamtschweizerische „clean up day“ statt, welcher breit abgestützt das Problem „Verunreinigung des öffentlichen Raumes“ thematisierte und der auch in den Folgejahren durchgeführt wurde.

Die Stadt Luzern hat sich an all diesen Anlässen immer aktiv beteiligt.

Leider konnte trotz diesen zahlreichen Sensibilisierungsmassnahmen keine massgebliche Verhaltensänderung herbeigeführt werden. Vielerorts nahm aufgrund der neuen Ausgheits trends das Littering- und Vandalismusproblem sogar zu.

Aufgrund dieser unerfreulichen Entwicklung hat der Stadtrat mit Beschluss 314 vom 17. März 2004 die Arbeitsgruppe „Vandalismus und andere Auswüchse im öffentlichen Raum“ eingesetzt. Diese Arbeitsgruppe hat seit der Aufnahme ihrer Tätigkeit zahlreiche Massnahmen umgesetzt. Zum Beispiel:

- Das Strasseninspektorat hat in der Innenstadt und rund um das Luzerner Seebecken die Anzahl und das Volumen der Abfallbehälter durch grössere und stärkere Chromstahlabfalleimer massiv erhöht.
- Die Reinigungsintervalle wurden in der Kernzone und auf stark frequentierten Plätzen ebenfalls stark ausgebaut.

- Mit diversen Take-away-Betreibern der Innenstadt führte das Strasseninspektorat Gespräche und schloss mit diesen Unterhaltsvereinbarungen ab. Damit konnte eine Mitverantwortung der Geschäftsbetreiber für den öffentlichen Strassenraum erreicht und eine teilweise Entlastung beim Reinigungsaufwand des Strasseninspektorates erzielt werden.
- Vor allem auf der „Aufschütte“ wurden durch gezielte, sich ergänzende Massnahmen, wie Erneuerung der Infrastrukturen, Auslichten des Grün- und Sträuchergürtels entlang des Seeufers, Einführung der Strandwache, Verstärkung der Securitas und vor allem die Belebung des Strandbereichs mit einer „Ufschötti-Bar“, eine wesentliche Reduktion von Vandalenakten und mehr Sicherheit erreicht werden. Analoge Massnahmen wurden beim Vögeligärtli, beim Inseli und auf dem Bahnhofplatz als Pilotprojekte umgesetzt.
- Bei Grossanlässen und Events wurde der Einsatz von Mehrweggebinden und Pfand konsequent eingeführt und umgesetzt. Entsprechend hat sich die Qualität der Anlässe in Bezug auf Sauberkeit erkennbar verbessert.
- An den Stadtschulen wurde in Zusammenarbeit mit dem Gemeindeverband für Kehrichtbeseitigung Luzern (GKLU) das richtige Verhalten und der Umgang mit Abfällen geschult.
- Gemeinsam mit den Luzerner Malern wurde im 2007 die Aktion „spray frei“ durchgeführt. Diese hatte zum Ziel, Sprayereien und Schmierereien an Gebäuden und Einrichtungen zu entfernen bzw. zu vermeiden. Diese Aktion war ein Erfolg und wird auch in den folgenden Jahren weitergeführt.
- Die SIP verteilt Abfallsäcke und lässt den Müll direkt von den Verursachenden einsammeln.

Die Arbeitsgruppe „Vandalismus“ wurde mit dem Stadtratsbeschluss 699 vom 11. Juli 2007 in die Arbeitsgruppe „Sicherheit“ überführt und ist dank neuer Aufstellung noch besser in alle Direktionen der Stadt Luzern vernetzt. Die Arbeitsgruppe „Sicherheit“ ist bestrebt, weiterhin mit den ihr zur Verfügung stehenden finanziellen und rechtlichen Mitteln dem Littering und Vandalismus in unserer Stadt entgegenzutreten.

*Zu 2.:*

*Wie rechtfertigt der Stadtrat den Slogan des Strasseninspektorates „Luzern glänzt“, wenn solch unhaltbare und unhygienische Zustände herrschen, welche die Touristen abstossen und Luzern ein schlechtes Image verpassen?*

Leider ist es dem Stadtrat von Luzern nicht möglich, Entwicklungen, die weltweit erkennbar sind, einfach zu stoppen. Diese unschönen Entwicklungen haben ihren Ursprung in sogenannten Megatrends, welche massgeblich die Zukunft des öffentlichen Raumes mitbeeinflussen.

Erkennbare Megatrends sind insbesondere:

- **Individualisierung:** Das heisst, jeder will auf seine eigene Weise glücklich werden. Aus individuellen Identitäts- und Differenzierungsstrategien resultieren viele Stilgruppen, die sich im öffentlichen Raum inszenieren wollen.
- **Mobilisierung:** Wir sind unterwegs, weiter, häufiger und schneller. Daraus entstehen andere Lebensformen und Essgewohnheiten wie Fast Food, Leben aus dem Koffer usw. Neue Sozial- und Familienformen entstehen, Kinder und Jugendliche haben immer weniger Platz in dieser bewegten Gesellschaft. Ein Ausweichen und Zusammenfinden im öffentlichen Raum ist daraus erkennbar.
- **Globalisierung:** Die Mediatisierung lässt die Welt zu einem globalen „Dorf“ zusammenschrumpfen. Die kulturelle Globalisierung liefert neue Stil- und Wertemuster. Diese werden durch Jugendliche oft aus dem Zusammenhang gerissen und angeeignet. Viele dieser Einflüsse und neuen Werte werden trendig im öffentlichen Raum ausgelebt.
- **Ökonomisierung:** Wer schafft es, in dieser Währung reich zu werden und Erfolg zu haben? Der Drang nach individuellem Reichtum und egoistischem Verhalten ist ungebremst. Der Kampf um Aufmerksamkeit und Anerkennung wird medial und im öffentlichen Raum ausgetragen. Events und Trendanlässe sind zunehmend und belasten den öffentlichen Raum zusätzlich. Vom Staat, dem Dienstleister wie ein Grossverteiler, erwarten die Menschen Leistungen für ihr Geld (Steuern), das heisst: Sauberkeit und Sicherheit.

Der Stadtrat hat, wie eingangs und in der Antwort zur Frage 1 beschrieben, die Situation erkannt und adäquate Massnahmen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel ergriffen. Der Slogan „Luzern glänzt“ wurde im Frühjahr 1999 als Startsymbol für eine saubere Stadt Luzern lanciert, um eben diesen unschönen Zuständen und Entwicklungen den Kampf anzusagen.

Zu 3.:

*Welche Massnahmen gedenkt der Stadtrat zur Besserung der Situation zu ergreifen?*

Massnahmen gegen das Littering sind bereits seit längerer Zeit im Gang und werden den sich dauernd ändernden Situationen laufend angepasst. Wie in der Antwort zu Frage 1 beschrieben, hat der Stadtrat ein Bündel von Massnahmen bereits umgesetzt. Teilerfolge konnten verzeichnet werden. Die verschiedenen Szenen, Gruppierungen und Trends im öffentlichen Raum verzeichnen jedoch eine grosse Dynamik, welche nur schwer im Voraus erkennbar ist. Aufgrund dessen können die Sicherheitskräfte und Reinigungsdienste vielfach nur im Sekundärbereich, das heisst im Nachhinein, einsetzen. Präventives Handeln ist kostenintensiv und dessen Wirkung nicht immer genau vorhersehbar.

Eine Verbesserung der Situation kann erwartet werden, wenn den zuständigen Behörden durch griffigere Gesetzesgrundlagen ein verschärftes Eingreifen ermöglicht wird.

Zurzeit ist die Änderung des Übertretungsstrafgesetzes und des Gesetzes über die Kantonspolizei betreffend Einführung einer allgemeinen Wegweisungsnorm und des Ordnungsbussenverfahrens für Littering in Vorbereitung. Dagegen kam durch das Bündnis „Luzern für alle“ das Referendum zustande. Die Volksabstimmung ist auf den 8. Februar 2009 geplant. Im Weiteren wird auf städtischer Ebene das Reglement für die Nutzung des öffentlichen Raums überarbeitet. Es ist geplant, künftig Eigentümerinnen und Eigentümer, in deren oder aus deren Liegenschaften Take-away-Produkte verkauft werden, zu verpflichten, in einem festzulegenden Perimeter öffentlichen Raum zu reinigen. Das Reglement soll im Sommer 2009 in eine breite Vernehmlassung geschickt werden. Danach muss es durch den Grossen Stadtrat genehmigt werden.

Der Stadtrat wird auch künftig mit zielgerichteten, den zu erwartenden gesetzlichen Möglichkeiten angepassten und verhältnismässigen Massnahmen versuchen, die Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum zu verbessern bzw. sicherzustellen.

Solche können sein:

- Verbesserung der Infrastrukturen im öffentlichen Raum (Verdichtung von Abfalleimern, Verbesserung der Beleuchtung usw.).
- Intensivierung der Reinigungsintervalle in der Kernzone (Mehrschichtbetrieb der Reinigungsgruppen ist in Prüfung).
- Verbesserung der Situation bei den öffentlichen WC-Anlagen (Konzept ist in Ausarbeitung).
- Verstärkung der Einsätze der Mitarbeiter von SIP im Bereich Früherkennung, Frühintervention und Gefährdungsmeldungen in Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei.
- Umsetzung der sich in Ausarbeitung befindenden kantonalen und städtischen gesetzlichen Möglichkeiten (Wegweisung, Ordnungsbussen bei Littering, Plakatierungsverbot, Reglement über die Nutzung des öffentlichen Raumes) durch die Sicherheitsorgane.
- Präventive Massnahmen in Zusammenarbeit mit den örtlichen Gewerbebetrieben, Trend- und Fast-Food-Lokalen auf freiwilliger Basis.

*Zu 4.:*

*Oder hat der Stadtrat resigniert und glaubt, das seien eben die Zeichen der Zeit, das Resultat einer gesellschaftlichen Entwicklung?*

Der Stadtrat hat weder in der Vergangenheit gezögert, noch wird er in Zukunft zögern, sich mit adäquaten Mitteln gegen das Littering und für die Aufrechterhaltung der Sicherheit im öffentlichen Raum einzusetzen.

Die Probleme des Litterings und des Vandalismus beruhen jedoch auf dem Hintergrund von gesellschaftlichen Veränderungen, auf die der Stadtrat nur beschränkt Einfluss ausüben kann. Er wird jedoch gemeinsam mit der Legislative und mit der Bevölkerung der Stadt Luzern

sowie den eigenen zur Verfügung stehenden Ressourcen der Verwaltung der zunehmenden Verschmutzung im öffentlichen Raum entgegenwirken.

*Zu 5.:*

*Wie stellt sich der Stadtrat zur Meinung der SVP, dass ohne die Sackgebühr das Problem der Vermüllung weniger gravierend wäre? Zum einen ist die illegale Entsorgung ein permanentes Problem, zum anderen hat die Stadt mit der Abmontage von vielen Abfallkübeln dem Problem der Verdreckung des öffentlichen Raumes geradezu Vorschub geleistet.*

Tatsächlich ist das illegale Entsorgen von Hauskehricht in öffentliche Abfalleimer ein Ärgernis, das vielerorts zu überfüllten Abfalleimern und unansehnlichen Zuständen führt. Ein Zusammenhang zur Sackgebühr ist nachweislich gegeben. Der auf diesem Weg von ein paar wenigen Bürgerinnen und Bürgern illegal entsorgte Abfall verursacht hohe Betriebskosten und schadet dem Erscheinungsbild des öffentlichen Raums. Trotz immer wieder vorgenommenen Kontrollen durch das Strasseninspektorat und zahlreichen Verzeigungen (seit Einführung Sackgebühr 2003 total 1'065 Strafanzeigen) lässt sich diese Unsitte nicht eindämmen. Die Fehlbaren werden immer erfinderischer im Vertuschen ihrer Identität. Zurzeit beträgt der prozentuale Anteil des illegal entsorgten Abfalls schätzungsweise zirka 2% der Gesamtkehrichtmenge in der Stadt Luzern. Im Vergleich zu den Vorteilen, welche durch die Sackgebühr im Bereich der Separierung von Wertstoffen erzielt wurden, ein geringer, aber störender Anteil. Das Strasseninspektorat stellt vor allem in den Aussen- und Wohnquartieren der Stadt häufig überfüllte Abfalleimer fest. Aufgrund des Eimerinhaltes lässt sich einfach feststellen, ob der Abfalleimer mehrheitlich mit illegal entsorgtem Abfall gefüllt wird oder ob nur so genannte Kleinabfälle entsorgt werden. Sind Abfallgebilde mehrheitlich mit illegalem Hauskehricht gefüllt, werden diese für eine gewisse Zeit entfernt.

Zahlenmässig wurden jedoch die Abfalleimer nicht reduziert. Das Gegenteil ist der Fall. Seit 2005 wurden 110 Stück zusätzliche Chromstahlabfalleimer mit einem dreimal grösseren Fassungsvermögen auf dem Stadtgebiet platziert. Damit hat sich die Gesamtzahl Abfalleimer von 1'230 auf 1'340 Stück erhöht. In der Kernzone der Stadt werden diese Abfalleimer teilweise mehrmals täglich entleert. Die Studie „Littering – ein Schweizer Problem?“ der Universität Basel von 2003 kam zum Schluss, dass 52 % des gelitterten Abfalls von der fliegenden Verpflegung (Getränkeverpackungen und Take-away-Produkte) kam, knapp 24 % stellten Zeitungen und gedruckte Werbung dar. Der Rest waren Kleinstabfälle (Zigarettenstummel, Papierchen usw.), welche gelittert wurden. Die Studie stellte zudem fest, dass die Verunreinigung des öffentlichen Raums trotz genügender Anzahl an Entsorgungsmöglichkeiten auftrat.

Aufgrund dieser Erkenntnisse wird es auch in der Stadt Luzern trotz einem grossen Angebot an öffentlichen Abfalleimern immer wieder zu Verschmutzungen des öffentlichen Raums kommen, sei es aufgrund von gelitterten Abfällen oder von illegal entsorgtem Hauskehricht.

Stadtrat von Luzern

